

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatlich. (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 6.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 6.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Samstag, den 6. September 1930.

Nr. 239.

Genfer Perspektiven.

Von Paul du Bochet.

Genf, im September.

Die Tagesordnung der elften Völkerbundstagung ist nicht sehr umfangreich. Sie umfaßt ungefähr 25 Punkte. Man findet darunter die üblichen Berichte über die von den technischen Abteilungen des Völkerbundes im vergangenen Jahre entfaltete Tätigkeit, weiters Berichte der humanitären Organisationen und der verschiedenen permanenten oder ad hoc-Kommissionen. An der Spitze stehen die Anregungen des Juristenkomitees, das im vergangenen Jahre den Auftrag erhielt, den Völkerbundpakt mit dem Kelloggpaß in Übereinstimmung zu bringen. Wie man sich erinnern dürfte, handelt es sich um die Unterdrückung jener Stellen im Völkerbundpakte, die indirekt zu einem Kriege ermächtigen. Allein die Ausmerzung dieser Stellen läßt zwei bedeutende Schwierigkeiten entstehen: Die der Sanktionen gegen einen Staat, der sich nichtsdestoweniger einer Angriffshandlung schuldig gemacht haben sollte, und die der Veränderungen des Paktes. Die erste betrifft das Schiedsgerichts- und Sicherheitskomitee, das sich für dieses Jahr damit begnügt, dem Plenum einen Vertragsentwurf über die finanzielle Hilfeleistung an angegriffene Staaten, sowie einen Entwurf über ein internationales Abkommen zur „Stärkung der kriegsverhütenden Mittel“ zu übergeben. Die Gedanken der Hilfeleistung und der Vorbeugung treten daher an die Stelle des Begriffs der Sanktionen. Was den Weg anlangt, um die rasche Ratifizierung der an dem Pakt vorgenommenen Veränderungen durch die Regierungen zu erzielen, ist sie an die allgemeinen Berichtigungen gebunden, die ebenfalls den Gegenstand einer eingehenden Studie einer Sonderkommission gebildet haben.

Da das Problem des Wunderrücktritts im Prinzip durch die Resolution von Madrid gelöst wurde und die Meinungsverschiedenheiten über die Abrüstungskonferenz auf den Monat November verschoben werden, wo die vorbereitende Abrüstungskommission zusammentritt, bleibt als interessanter Programmpunkt der diesjährigen Tagung die diplomatische Konferenz, die im Februar stattgefunden und eine Konvention über die vorläufige Stabilisierung der Zölle angenommen hat. Dieser Konvention ist bekanntlich ein Protokoll angeschlossen, das das Ziel verfolgt, „eine engere Zusammenarbeit, eine Verbesserung der Produktionsverhältnisse, des Warenaustausches, sowie eine Erweiterung der Märkte, durch Erleichterungen der Beziehungen der Märkte untereinander und mit jenen von Uebersee, zwecks Festlegung des Wirtschaftsfriedens unter den Völkern herbeizuführen.“

Dieser Plan einer Zusammenarbeit, der bisher nur von der kleinen Entente praktisch aufgegriffen wurde, dessen sonstige Anwendung aber großen Schwierigkeiten begegnet, interessiert vor allem die Völker Europas. Er fällt in den Rahmen der von Briand unterzeichneten europäischen Zusammenarbeit und wird jenen Rednern, die auf der Tribüne von Genf die großen und edlen Pläne des französischen Außenministers erörtern werden, zum Ausgangspunkt dienen.

Diese Pläne werden den Gegenstand von Sonderberatungen bilden. Wir hatten bisher im Zeichen der Ratstagungen, Zusammenkünfte der „Vocationalisten“. Wir werden von nun an Versammlungen von Europäern haben. Briand wird, auf sein erstes Memorandum gestützt, neue Vorschläge über die Möglichkeiten einer „Föderation“ vorbringen. Er wird Anregungen zu der politischen und wirtschaftlichen Struktur, zu der eigentlichen Organisation der Föderation, sowie zu ihren Beziehungen zum Völkerbunde geben. Obwohl die Frage nicht auf der offiziellen Tagesordnung steht, wird die Aussprache darüber, die hinter den Kulissen stattfinden wird — parallel zu den Plenarsitzungen und zu den Arbeiten der großen Kommissionen — das Hauptereignis der Session bilden, denn sie wird alle Probleme zugleich auf den Tapet bringen: Sicherheit, Abrüstung, wirtschaftliche Zusammenarbeit, Vertragsrevision.

Zwei Konzeptionen stoßen hier aufeinander: die kontinentale, die eine autonome europäische Organisation vorsieht, die unter den Auspizien des Völkerbundes funktionieren würde, und die universalistische, die allenfalls die Schaffung einer europäischen Sektion im Rahmen der Gen-

Die Völkerbundstagung.

Briands Plan — der einzige Beratungsgegenstand.

London, 5. September. Mit der bevorstehenden Völkerbundstagung beschäftigt sich ein großes englisches Blatt in einem Leitartikel. Das englische Blatt ist der Ansicht, daß der Plan des französischen Außenministers Briand der einzige Gegenstand der Beratungen bei der Völkerbundstagung bilden wird. Das Blatt spricht weiter die Erwartung

aus, daß sich die englischen Vertreter gegen die Schaffung neuer Ausflüchte im Völkerbund wenden werden.

Paris, 5. September. Der englische Außenminister Henderson hat heute früh Paris verlassen, um sich nach Genf zu begeben.

Neuerst gespannte Lage in Buenos Ayres.

New York, 5. September. „Associated Press“ meldet aus Buenos Ayres, daß eine gestern spät abends gegen die Regierung gerichtete Demonstration von Studenten in der Hauptstraße de Mayo wiederholt Ruhestörungen verursachte. Etwa 30 Studenten und Polizisten wurden dabei verwundet und zwei Personen getötet. Auch in anderen Stadtteilen kam es zu Tumulten, bei denen geschossen wurde. Während der Kabinettsitzung versuchten etwa 2000 Studenten den Regierungspalast zu erreichen, wurden jedoch

nach mehrfachen Zusammenstößen mit Parteigängern Trigueros von der Polizei zerstreut.

„La Nacion“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das Kabinett den Gesandtschaften angeboten und den Präsidenten gleichfalls zum Rücktritt aufgefordert hat. Präsident Trigueros soll jedoch erneut den Rücktritt abgelehnt haben. Die Lage wird als äußerst gespannt geschildert. Die Theater sind geschlossen. Die Straßen verlassen.

fer Institution gestatten will. Die erste wird von Briand vertreten, die zweite wurde von Großbritannien in seiner Antwort auf das französische Memorandum aufgestellt. Aus leichtbegreiflichen Gründen ist das Völkerbundssekretariat und alle Sektionen des Völkerbundes für die britische These. Glücklicherweise ist ein Kompromiß möglich. Die tschechoslowakische Regierung hat die beste Formel gefunden, indem sie die Schaffung eines Studienkomitees anregt, das den Auftrag erhalten soll, ein Organisationsstatut auszuarbeiten, das gleichermaßen den europäischen Bedürfnissen wie den universalistischen Tendenzen, die die Grundlage des Völkerbundpaktes bilden, entgegenkommen soll. In der Periode politischer Unsicherheit und ökonomischen Verfalls, die wir durchleben, erscheint diese Lösung, die zugleich den Beginn der Verwirklichung bietet und eine aufmerksame Prüfung der Frage gewährleistet, sicherlich als das Klügste und man kann bereits heute sagen, daß sie in Genf die Zustimmung des ganzen Plenums finden wird.

Der Staatspräsident besucht Lodz.

Die heutige Presse berichtet, daß der Staatspräsident am Sonntag, den 7. ds. M., der Stadt Lodz einen Besuch abstatten wird. In dem Stadion der Firma Wlozowski, Manufaktur, findet ein großes Sportfest statt, bei Teilnahme von mehreren hundert Sportlern. Der Staatspräsident wird das Sportfest besuchen. Am Abend findet in den Salons des Wojewodschaftsamtes ein Bankett statt, an welchem 100 Personen teilnehmen werden.

Marschall Pilsudski hat die Demission des Oberst Rayski nicht angenommen

Der Departementschef des Flugwesens, Oberst Rayski, hat nach Beendigung der Flugbewerbsfahrt Polens und der kleinen Entente beim Kriegsminister die Demission eingereicht. Wie wir erfahren hat der Kriegsminister Marschall Pilsudski die Bitte des Oberst Rayski am Donnerstag abschlägig beantwortet.

Bildigungsdepesche des Kongresses der Handels- und Gewerbetkammern an Marschall Pilsudski.

Ministerpräsident Marschall Pilsudski erhielt folgende Depesche: Der erste, seit der Wiederherstellung Polens tagende Kongreß sämtlicher Handels- und Gewerbetkammern der Republik Polen sendet dem Herrn Ministerpräsidenten den Ausdruck der tiefsten Hochachtung sowie die Versicherung, daß in der Arbeitsweise nur zum Wohle des Staates Dienste geleistet werden und daher auch die Auswirkungen der Beratungen des Kongresses sich günstig gestalten werden.

Klarnier, Szarski.

VI. Nationalitätenkongreß.

Die Deutschen und Ungarn in Jugoslawien dürfen nach Genf.

Genf, 5. September. Der Präsident des sechsten Nationalitätenkongresses Dr. Wilfan teilte in der heutigen Vollversammlung mit, daß Jugoslawien den deutschen und ungarischen Delegierten nun doch die Pässe zur Teilnahme an dem Kongreß ausgehändigt hätte. Die jugoslawische Regierung wolle eine Teilnahme der Kongreßmitglieder an der Genfertagung nicht verhindern. An Stelle von Dr. Stefan Karst der erkrankt sei, sei Dr. Georg Graß zu den Verhandlungen erschienen. Leider sei damit zu rechnen, daß die Delegierten der ungarischen Minderheit in Jugoslawien wegen der verspäteten Passausgabe nicht mehr rechtzeitig in Genf eintreffen können.

Auswirkungen der indischen Boykottbewegung.

Auf den englischen Handel.

London, 5. September. Ueber die Auswirkungen der indischen Boykottbewegung auf die englische Ausfuhr nach Indien hat die englische Uebersee-Handels-Gesellschaft einen Bericht herausgegeben. Danach ist die englische Warenausfuhr nach Indien im zweiten Quartal dieses Jahres um ein Fünftel zurückgegangen, gegenüber der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Gewerkschaft der arabischen Arbeiter.

London, 5. September. In Palästina ist eine Vereinigung der arabischen Arbeiter gegründet worden mit dem Ziele, für die Einführung des Achtstundentages zu kämpfen. Ferner fordert die Vereinigung bessere Löhne, die Einführung der Unfallversicherung und die Gewährung von Pensionen an Arbeiter. Außerdem will sie für die Bildung der Arbeiterkassen sorgen.

Mühselige finanzielle Lage der tschechoslowakischen Staatsbahnen.

Prag, 5. September. Die Finanzlage der tschechoslowakischen Eisenbahn wird als sehr ernst angesehen. Einer Prager Zeitung zufolge, hat der Eisenbahnminister deshalb sämtliche Eisenbahndirektionen in der Tschechoslowakei angewiesen, Sparmaßnahmen zu treffen. Heute sollen in einer Sitzung im Eisenbahnministerium praktische Vorschläge beschlossen werden zur Besserung der finanziellen Lage bei der Staatsbahn. In der tschechoslowakischen Öffentlichkeit nimmt man an, daß die seit langem geplante Erhöhung der Personentarife um 20 Prozent am 1. Jänner 1931 in Kraft treten wird.

Die Opposition in der Türkei.

Konstantinopel, 5. September. Dem Führer der neugegründeten türkischen Oppositionspartei, Fetih Bey, wurde gestern ein begeisterter Empfang bereitet, als er, von Konstantinopel kommend, in der türkischen Hafenstadt Smyrna eintraf. Fetih Bey war bisher türkischer Botschafter in Paris. Eine große Menschenmenge erwartete am Hafen die Ankunft des Schiffes und mehrere Gruppen von Demonstranten marschierten mit Flaggen in den Hafen, wobei der türkische Oppositionsführer durch stürmische Zurufe gefeiert wurde. Als die Polizei von Smyrna der begeisterten Menge Einsicht gebot, kam es mehrfach zu Zwischenfällen.

Türkische Blätter zufolge, sollen im türkischen Kabinett Veränderungen eintreten. Es sei anzunehmen, daß in nächster Zeit das Justizministerium, das Finanzministerium, das Innenministerium und auch das Landwirtschaftsministerium neu besetzt werden sollen.

Abschluß des Prozesses im Oppelner Theaterskandal.

Oppeln, 5. September. Die Berufung in dem großen Prozeß wegen Störung einer politischen Theateraufführung ist nunmehr von sämtlichen Beteiligten zurückgezogen worden, so daß eine Berufungsverhandlung nicht mehr stattfindet. Das Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Der Wahlkampf in Deutschland.

Öffentliche Versammlungen in München verboten.

München, 5. September. Die Polizeidirektion hat gestern auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche und Propagandasfahrten von politischen Vereinigungen, oder von Schutzvereinigungen solcher Vereinigungen vom 5. September bis 15. September in ganz München verboten.

Stuttgart, 5. September. In einer Wahlversammlung des Landesverbandes der deutschnationalen Volkspartei sprach gestern abends Dr. Huggenberger in der Stadthalle, der unter anderem ausführte: Wir übernehmen gerne die Verantwortung für die Auflösung als Reichstages, dagegen für die Fortsetzung der 11-jährigen Unglücksperiode in Deutschland nicht. Von dem Ausgang der Wahlen sei nur eines sicher, daß die Deutschnationalen gemeinsam mit den Nationalisten dafür sorgen werden, daß das Zentrum nicht mehr die Schaubühne im Reichstag mitemachen werden.

Der 60. Katholikentag in Münster

Münster, 5. September. Auf der 60. Generalversammlung der deutschen Katholiken entbot der Bischof von Münster der Versammlung in seinem und des gesamten deutschen Episcopates Namen, Grüße und Willkommen. Die religiöse und sittliche Not der Zeit zeige, daß die Revision mitten in die Schule und in das Volk hinein gehöre.

Im Namen der preussischen Staatsregierung nahm Oberpräsident Gronowski das Wort und erklärte: „Die Aera des friedfertigen Zusammenarbeitens voll Vertrauen zu Kirche und Staat sei eine Quelle des Segen für das ganze Volk.“

Graf Reppert wurde zum ersten Präsidenten gewählt.

Eine Gedenktafel für deutsche Studenten in Oxford.

London, 5. September. In der englischen Universität Oxford wurde eine Gedenktafel angebracht mit den Namen derjenigen deutschen Studenten, die vor dem Kriege in Oxford studiert haben und im Weltkrieg in der deutschen Armee gefallen sind.

Haushaltseinschränkung in Frankreich

Paris, 5. September. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte gestern im Finanzministerium Besprechungen über die von ihm verlangten Haushaltseinschränkungen. Aus Paris wird dazu berichtet, Tardieu habe die Ansicht vertreten, daß die von einigen Ministerien vorgeschlagenen Ersparnisse noch nicht reichen, vor allem seien im Aufwandsministerium und im Ministerium für öffentliche Arbeiten noch stärkere Einschränkungen nötig.

Ein Militärflugzeug stürzt in ein Haus.

In Warschau.

Am Donnerstag, um 11 Uhr vormittags, ereignete sich in Warschau eine furchtbare Flugzeugkatastrophe, die den Tod zweier Militärpiloten und Verletzungen mehrerer Zivilpersonen nach sich zog.

Zwei Minuten vor 11 Uhr startete vom Militärflugplatz in Mokotow der Apparat „Breguet 15“ vom ersten Flugregiment. Das Flugzeug wurde vom Unterfähnrich Korporal d. R. Leo Bendzisz gesteuert. Als Beobachter hatte an dem Flug der Soldat Georg Marian teilgenommen. Bereits 3 Minuten nach dem Start wurde bemerkt, daß dem Piloten irgend ein Vorfall zugefallen sein müsse. Das Flugzeug fiel immer tiefer und verschwand hinter den Häusern. Fast in demselben Augenblick wurden dann auch eine Feuerfäule und Rauchwolken bemerkt.

Der Pilot hat gleich nach dem Start die Kontrolle über den Apparat verloren, so daß das Flugzeug die Geschwindigkeit einbüßte und abglitt. Das Flugzeug prallte an einen Schornstein des Hauses auf der ul. Kopinskiej Nr. 7 an, wurde daraufhin zurückgeworfen und schlug in das Haus auf der ul. Kopinskiej Nr. 9 ein. Dabei wurde der Motor aus dem Apparat herausgerissen. Bei dem Anprall auf das Holzhaus explodierte der Benzinank. Im selben Augenblick wurde das Flugzeug von Flammen eingehüllt. Das herabstürzende Benzin ergoß sich auf das Holzhaus auf der

ul. Kopinskiej Nr. 11. Auch dieses Gebäude war in einem Augenblick in ein Flammenmeer eingehüllt. Der Apparat blieb an den Drähten hängen. Von dem Flugzeug ist nur ein Skelett übrig geblieben. Beide Piloten wurden herausgeschleudert. Man fand nur verkohlte Leichen. In dem Flugzeug verblieb nur ein Teil eines Beines eines der Piloten, welcher beim Absturz sich in eine Leine verwickelte, wobei durch die furchtbare Gewalt des Anpralles ihm das Bein abgerissen wurde.

Am Ort der furchtbaren Katastrophe erschienen drei Abteilungen der Feuerwehr sowie Ärzte der Rettungssituation. Aus dem brennenden Hause hörte man das Stöhnen von Verwundeten. Die Piloten bedurften keinerlei Hilfe mehr. Daher wurden die ganzen Kräfte in der Eile der Rettung der Einwohner des brennenden Hauses konzentriert. Schwere Brandwunden erlitten der 41 Jahre alte Wladislaw Longiet, Wladyslaw Gilmanski, Maurer Johann Krolkowski, Genesha Bogucka, Friseur Strosch Goldberg, Mariane Bielinski, und M. Lingensbach. Der Brand, welcher in den Wohnungen von etwa 7 Familien entbrach, vernichtete vollständig die Einrichtungen der Wohnung. Die Feuerwehr hat nach zweistündigem anstrengenden Arbeiten den Brand gelöscht.

Die Wirbelsturmkatastrophe in Santo Domingo.

New York, 5. September. Nach den immer noch spärlich einlaufenden Nachrichten aus Santo Domingo verschlimmern sich trotz aller Hilfeleistung aus der unmittelbaren Nachbarschaft und der umfassenden Hilfsaktion des amerikanischen „Red Cross“ die Zustände von Stunde zu Stunde. Es fehlt bereits an Wasser und Licht, das Hilfswerk muß daher in der Dunkelheit fortgesetzt werden. Auch die Minderungen haben begonnen und die ersten Anzeichen ausbrechender Epidemien machen sich bemerkbar. In den Gefängnissen und Irrenhäusern gelang es den meisten Insassen aus den Zellen zu entkommen. Nachdem der Wirbelsturm in den

Beugen von Santo Domingo den größten Teil seiner Intensität verloren hat, hält das Wetterbüro die Küste von Florida für nicht mehr gefährdet. Auch das Observatorium von Havana rechnet nicht damit, daß der Wirbelsturm Cuba noch erreicht.

Washington, 5. September. Der Gouverneur von Portoriko, Roosevelt, kablete an das amerikanische Ortskonsulat daß die Totenzahl in Santo Domingo auf 300 bis 1000 geschätzt wird. 90 Prozent der Bevölkerung seien obdachlos geworden.

Der Tag in Polen.

Das Attentat auf die Ostmesse.

Der nichtgelungene Verbrecherakt in Lemberg.

In Ergänzung der Mitteilungen über den Brand der Tribüne auf dem Sportplatz R. S. „Czarnych“ in Lemberg sind noch folgende charakteristische Einzelheiten des verbrecherischen Aktes mitzuteilen.

Nach Angabe von Zeugen entstand der Brand nach 12 Uhr Mitternacht, angelegt an mehreren Orten gleichzeitig auf ein Signal durch einen Pistolenschuß. Die Zeugen betonen, daß in den Abendstunden sich um das Messegelände verschiedene verdächtige Individuen herumtrieben. Da jedoch das Gelände scharf bewacht wurde, gelang es ihnen

nicht einzudringen. Die Windrichtung, welche von der Seite des Sportplatzes gegen das Messegelände zog, hat sie wahrscheinlich dazu bewogen, die Tribüne in Brand zu setzen. In den frühen Morgenstunden haben die Polizeibehörden die Befestigung auch anderer Sportplätze durchgeführt. Es erwies sich, daß der Gedanke ein richtiger war, da auf dem Gelände einer Sportvereinigung Vorbereitungen für ein ähnliches Attentat gefunden wurden. Infolge der Aufmerksamkeit der Polizei konnte dieses Verbrechen nicht durchgeführt werden.

Verhaftung eines Dynamitattentäters.

In einem Walde bei Boryslaw wurde ein Lager von 34 Kilo Sprengmaterial gefunden. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurde ein gewisser Steffan Marek verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Samborz eingeliefert. Nach Annahme der Polizei haben die Saboteure eine so große Menge von Sprengmaterial angesammelt, um eine große Aktion durchzuführen.

Aufruhr in der Erziehungsanstalt in Chojnice.

Am Mittwoch entstand in der Landeserziehungsanstalt für Minderjährige in Chojnice ein blutiger Aufruhr von fünfzig Zöglingen. Den Anlaß zu diesem Aufruhr haben sechs Zöglinge gegeben, welche am 2. ds. M. aus der An-

stalt flüchteten, aber binnen kurzer Zeit wiederum der Anstalt zurückgeführt wurden. Für dieses Vergehen wurden sie mit Dunkelzellerhaft bestraft. In der Mittwochnacht, in dem Augenblick, als der Aufseher die Zöglinge aufforderte, in die Betten zu gehen, umzingelten 50 Zöglinge den Aufseher und verlangten die Herausgabe der Schlüssel von der Zelle. In dem Augenblick als die Zöglinge ihre Genossen aus der Zelle befreiten, stürzten sich die anderen auf den Aufseher Przybelski, den sie furchtbar zurietheten. Die alarmierte Polizei liquidierte diesen Aufruhr. Der Aufseher wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. Drei der Aufstuhlführer namens Boleslaw Munczewski, 19 Jahre alt, Johann Macowiak, 19 Jahre alt, und Boleslaw Ruz, 17 Jahre alt, wurden in das Gerichtsgefängnis in Chojnice abtransportiert. Eine Gerichtskommission erschien in der Erziehungsanstalt und führte die weitere Untersuchung.

Jack Diamonds Heimfahrt.

Berlin, 5. September. Nach einer Meldung aus Hamburg will der amerikanische Verbrecherkönig Jack Diamond einen Frachtdampfer benutzen, um die Rückreise nach Amerika anzutreten. Da zur Zeit keine Personendampfer startbereit sind und in nächster Zeit auch keine Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika vorgesehene ist, beabsichtigt Jack Diamond auf einem Frachtdampfer nach New York zu fahren.

Bremen, 5. September. Nachdem es sich als unmöglich herausstellte, für den König der Unterwelt, Jack Diamond eine Schiffskarte für einen Passagierdampfer, mit dem er

nach Amerika abgeschoben werden sollte, zu erhalten, ist es der Bremer Polizeibehörde nunmehr gelungen, wenigstens auf einem Frachtdampfer einen Platz für ihn zu erhalten. Die Abfahrt von Bremen nach Hamburg wird voraussichtlich heute nachmittag erfolgen. Der Name des Hamburger Hotels, in dem Diamond unter polizeilicher Bewachung bis zur Abfahrt des Frachtdampfers, die morgen früh erfolgen wird, absteigen wird, wird geheim gehalten. Der Dampfer gehört einer Hamburger Reederei. Diamond ist zur Zeit noch reichlich mit Geldmitteln versehen.

Mutter Natur

beehrt sich vorzustellen:

den Nasen-Affen

Lachen Sie sich ruhig erst einmal aus. Sind Sie fertig? Dann können wir ja weiterreden. Wissen Sie, ich nehme Ihnen das gar nicht übel — das Lachen. Ich bin daran gewöhnt. Wenn Sie mir in die Augen sehen,



werden Sie darin eine gewisse Weitenweisheit bemerken, denn ich habe es mit allen kichernden Reuten gemein, daß ich klag und weise bin. Erinnern Sie sich nur an Ihre Pennälerzeit. Der Direktor war mir wie aus dem Gesicht geschnitten. Sie haben ihn hinter seinem Rücken verlacht. Er war dennoch klüger als Sie alle zusammen.

Bei mir zu Hause, im Urwald, lacht keiner über mich. Erstens einmal deshalb, weil Tiere im allgemeinen nicht zu lachen pflegen. Und zweitens aus dem Grunde, weil sie alle wissen, wozu ich meine Nase brauche. Ich räbere damit nach den Insekten, die meine Nahrung bilden. So! Jetzt wissen Sie's! Und jetzt kann ich Ihnen auch sagen, daß ich Ihre Nasen gar nicht schön finde. Sagen Sie im Vertrauen: Womit können Sie eigentlich noch Insekten — — ?

das Lemuren-Messchen

Ich bin genau so ängstlich, wie ich Ihnen vorkomme. Treten Sie mir nicht zu nahe. Mein Gott, ich bin ja sooo nervös! Die Welt ist so schauerhaft schlecht. Kann ich denn wissen, ob Sie mich nicht aufessen wollen? Nicht — — ? Wissen Sie, das sagt jeder. Und dann geht es happ happ und ich kann gerade nur noch gute Verdauung wünschen. Ich danke Sie Ock...!



Ja, wenn jetzt Nacht wäre — das wäre etwas anderes. In der Nacht würden Sie mich nicht sehen, ich aber könnte Sie sehr wohl sehen, denn ich bin ein Nachttier und meine Augen sind danach eingerichtet. Sie bemerken sehr richtig — — wie die eines Fuchs. Aber eine Fuchs kann fliegen und ich kann nicht fliegen, da heißt es hüpf! hüpf! flink und vorsichtig sein, damit man nicht gefressen wird und in

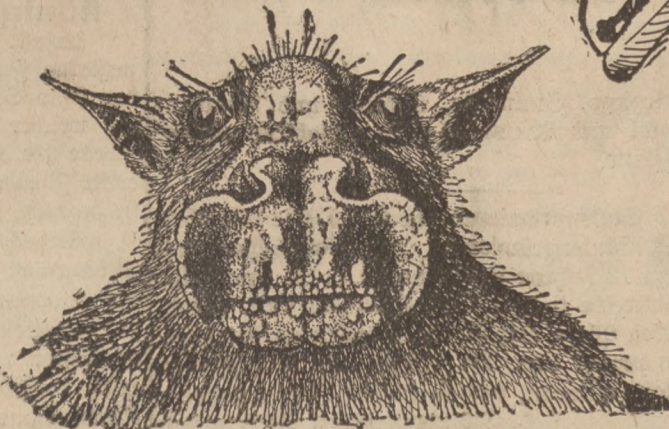
diejen schlechten Zeiten zu seinem bißchen Nahrung kommt. Was ich zu speisen pflege? Mein Gott, man richtet sich's ein, unsereins kann nicht große Ansprüche stellen. Ein paar Früchte, ein paar Raupen, wie es kommt. Aber lassen Sie mich jetzt bitte allein, ich habe ja so—olche Migräne — — !

die Hufeisen-Fledermaus

Himmel Donnerwetter! Wer ist da schon wieder! Sehen Sie nicht, daß ich schlafen will? Natürlich! die Menschen! lungern des Nachts auf ihren Betten herum, wenn jedes anständige Geschöpf auf die Jagd geht. Und dann wissen sie nicht, wie sie am Tage die Zeit totschlägen sollen! Mein Hufeisen interessiert Sie? Möchten Sie wohl auch haben — wie? Ja — — wer hat, hat!

Mein Hufeisen hat mir, wissen Sie, die Natur vor die Schnauze genagelt, als Glücksbringer. Wenn ich meine Beute gefangen habe, dann beißen ihre meine scharfen Zähne das Rückenmark durch und ich lege mein

Hufeisen auf die Wunde, wie einen Saugnapf, und sauge und sauge — — hmmm — — das schmeckt aber gut...

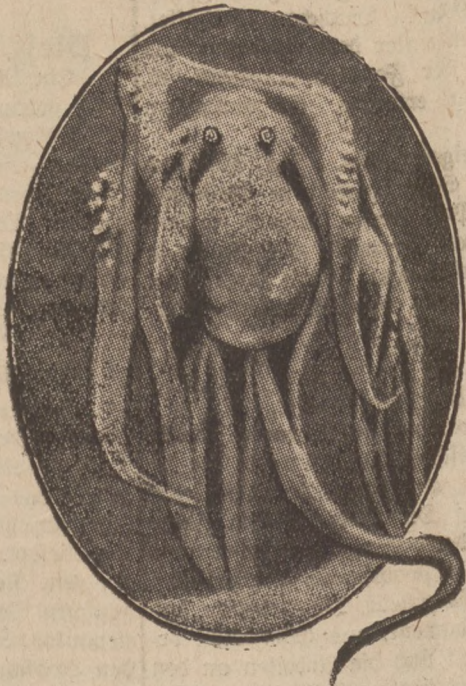


Hallo! hallo! Bleiben Sie doch hier? Warum rennen Sie denn schon? Ich dachte, Sie wollen mein Hufeisen kennen lernen — — ?

Na schön. Laß sie laufen. Es ist mir schon ganz recht, wenn die Leute glauben, ich sei der Dampf. So habe ich wenigstens meine Ruhe.

den Tintenfisch

Gepfoten: Sepia mein Name. Tintenfisch — das ist ordinär. Ich schreibe nie und nimmere. Keine Gedichte, keine Briefe, auch keine Rech-



nungen. Obwohl ich achte auf einmal schreiben könnte, nämlich einen mit jedem Arm. Jawoll.

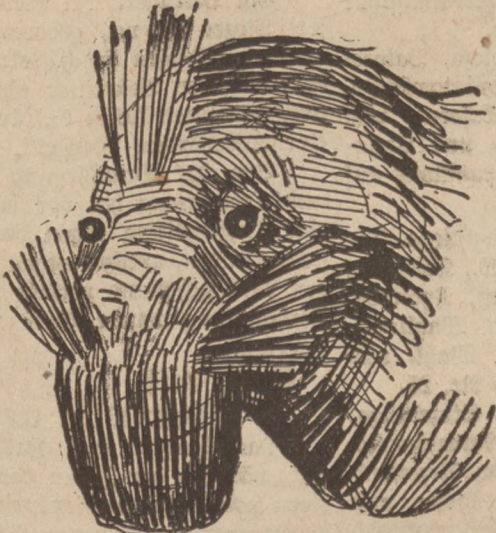
Ich bin der Berliner unter den Fischen. Ich habe die größte Schnauze. Sie ist so groß, das alles andere nur so drum rum gebaut ist. Das, was Sie da sehen, das ist nämlich gar nicht mein Kopf. Das ist bei mir alles eins. Kopf und Körper. Körper oder Kopf. Das ist alles Schnauze, nichts wie Schnauze. Und wenn mir einer nahe kommt, dann mache ich ihm einen Dunst vor, daß er das Sehen verlernt. Ganz wie der Berliner! Und wenn ich schwimme, dann schwimme ich nicht wie alle anderen nach vorne, sondern nach hinten. Immer anders rum. Wie der Berliner. Mir kann auch keiner.



den Riesenstorch

Sehr geehrter Herr! Ich bin nicht in der Lage, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen. Ich habe alle Rechte, einschließlich der Uebersetzung, meinem Entdecker, Herrn Bengt Berg, abgetreten, der über mich ein Buch geschrieben und einen Film gedreht hat. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen, nein, es ist ausgeschlossen. Höchstens noch, daß ich Abu Martub heiße. Höchstens noch, daß ich in Afrika wohne.

Ob ich die afrikanischen Niggerbabys bringe? Herr, Sie erdreisten sich. Sie haben keine Erziehung! Wie können Sie so etwas fragen, mich so etwas fragen! Ich verweigere die Ausfrage! Ich kenne Ihre Gesetze. Ich kann die Ausfrage verweigern, wenn ich fürchten muß, mich strafbar zu machen. Man wird mich am Ende für die „schwarze Gefahr“ verantwortlich machen. Das wäre ja schön. Gehen Sie! Gehen Sie, mein Herr. Mein Name ist zwar nicht Hase. Aber ich weiß trotzdem von nichts...



den See-Elefanten

Sehr erfreut! Sehr erfreut! Sie sind der Mensch, wenn ich richtig höre? Sehr erfreut! Ich bin zu jeder Auskunft bereit. Selbstverständlich. Treten Sie näher. Achten Sie auf Ihre Fühler, wenn ich bitten darf. Ich

Mutter Natur gefällt sich im Grotesken. Mutter Natur kennt keine Grenzen der Fantasie. Aber unsere Vorstellungskraft ist so durch Herkömmliches begrenzt, daß uns vieles komisch oder schrecklich erscheint, was der Mutter Natur — selbstverständlich ist. Die Natur hat nichts in einer „Laune“ geschaffen. Sie ist kein Karikaturist. Es hat schon alles seinen Zweck, die Nase des Nasenaffen und der Schnabel des Schnabeltiers.

wiege 5000 Kilogramm. Bißchen viel natürlich. Aber ich komme nicht runter mit dem Gewicht. Das Essen schmeckt mir zu gut. Die Heringe sind dieses Jahr aber auch besonders gut geraten. Finden Sie nicht auch?

Ich sehe aus, wie Ihr Onkel Karl. Woher ich das weiß? Ich nehme an, daß Geschöpfe gleichen Charakters auch gleich aussehen. Das ist meine Relativitätstheorie. Sie haben doch sicher einen Onkel Karl, der ganz dick und ganz gemütlich ist, nicht sehr fleißig, nicht sehr temperamentvoll, aber auch nicht nervös und kein Spielverderber. Er hat einen borstigen Schnurrbart, eine Kartoffelnase und in Fett gebettete Kneiglein. Er sieht aus — wie ich.

Im übrigen bin ich natürlich gar kein Elefant, ebensowenig, wie ein Salonlöwe ein Löwe ist. Ich bin eine Robbe, jawohl, eine Robbe. Vielleicht kennen Sie das Walroß — das ist meine Cousine, und den Seehund, das ist auch kein Hund, sondern mein Neffe. Ich besaße mich in meinen Ruhestunden mit Philosophie, das heißt, ich besaße mich eigentlich immer mit Philosophie. Ich habe eine wichtige Entdeckung gemacht: Es geht nichts über die Gemütlichkeit...



die Kragen-Echse

Huhuhuhu — — — Ich bin der Basilisk! Huhuhuhu — — — Ich bin der Basilisk! Huhuhuhu — — — Ja — zum Teufel! — warum rennen Sie denn nicht fort? Warum fürchten Sie sich denn nicht? Was ist das für eine Gemeinheit? Fürchten Sie sich doch! Weil ich nur 50 Zentimeter lang bin und weil mich die Gelehrten nur Kragen-Echse nennen — ? Das sagt gar nichts. Sie haben mich einfach zu fürchten! Mein Großvater ist der Zithronaurus persönlich und ich bin der Basilisk Huhuhuhu — — — !



das Schnabeltier

Ich sehe nur aus wie eine Ente. Aber ich bin keine. Ich sehe nur aus wie eine Bismarckratte. Aber ich bin keine. Notieren Sie: Ich bin ein Spezialfall für mich. Ich bin eine Ratte für mich. Ich bin weder Vogel, noch Säugetier. Ich lege Eier, lasse sie von der Sonne ausbrüten und säuge die Jungen. Das soll mir mal einer nachmachen!

Ich bin eine Berühmtheit. Ohne mich wäre Darwin ein Stumm und Haeckel ein Dummkopf. Ich bin das berühmte Zwischenglied zwischen Vogel und Säugetier. Notieren Sie: wer mich nicht kennt, kriegt in Biologie eine Vier — — —

Schwientochlowitz

Schlägerei auf einer Hochzeitsfeier. Während einer Hochzeitsfeier im Saale des Restaurateurs Sikora in Czarny Las entstand zwischen den Teilnehmern an der Feier ein Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Es drangen mehrere mit Messern und Hackmessern bewaffnete Personen auf den Wilhelm Smietana aus Czarny Las ein. Er wurde erheblich verletzt und mußte in das Krankenhaus in Nowa Wies eingeliefert werden. Die Täter sind geflüchtet und haben an Ort und Stelle die Art und das Hackmesser liegen gelassen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Täter festzustellen.

Was sich die Welt erzählt.

Großfeuer auf dem Armeeflugfeld in Mitchelfield.

300.000 Dollar Schaden.

New York, 5. September. Auf dem Armeeflugfeld in Mitchelfield, in der Nähe von Long Island, brach heute Feuer aus und bedrohte eine Zeit lang die ganze Anliegendung. Die Bewohner mußten durch Kanonenschüsse auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden. Der Schaden wird auf 300.000 Dollar geschätzt.

Costes und Bellonte gelandet.

Dallas, 5. September. Die französischen Ozeanflieger Costes und Bellonte sind gestern um 17.29 Uhr in Dallas gelandet. Sie haben damit den von Oberst Eastwood gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling gewonnen.

Ein Bulle flüchtet aus dem Schlachthof

Hamburg, 5. September. Im Hamburger Schlachthof riß sich ein wildgewordener Bulle los und rannte auf die Straße. Er übernahmte ein Kind und warf ein Motorrad in die Luft. Ein Polizist gab mehrere Schüsse auf den Bullen ab. Der erste Schuß aber ging fehl und verletzte einen vorübergehenden jungen Mann, der ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst der zweite Schuß tötete das Tier.

Schäden auch auf den Azoren.

Paris, 5. September. Starker Wirbelsturm wird auch von den Azoreninseln im atlantischen Ozean gemeldet. Auf zwei Inseln wurde die Ernte vollständig vernichtet. Zahlreiche Gebäude wurden stark beschädigt.

Panik auf der New-Yorker Untergrund-Bahn.

New York, 5. September. Auf der Untergrundbahn ereignete sich ein schweres Unglück. In einem vollbesetzten

Nur kurze Zeit

verbleibt in Bielsko gegenüber dem Bahnhof die grösste

Wander-Menagerie

Polens, bestehend aus 300 seltenen Exemplaren wilder exotischer Tiere wie: Indischer Elefant, Nubische Löwen, Bären, Jaguare, Hyänen, Schakale, Kamele, Zebras, Leoparde, Wölfe, alle Arten Schlangen, Krokodile, Affen u. v. a.



Diese Menagerie hat nichts Gemeinsames mit dem ZIRKUS STANIEWSKI.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

47. Fortsetzung.

13. Kapitel.

Felix saß vor dem Modell seiner Preisarbeit, von dem er die feuchten Finger entfernt hatte, und betrachtete es unverwandt. Er prüfte nochmals jedes Detail; mit kritischem Blick maß er jede Falte des Gewandes, ob sie den richtigen Wurf zeigte, er beobachtete die Haltung der Gliedmaßen, nichts entging ihm, der geringsten Kleinigkeit schenkte er Beachtung. Immer wieder aber wendete sich sein Blick dem Antlitz zu, dem er die Züge einer verliehen hatte, die ihm unendlich teuer war, und während er den Vorhang vor die Figur zog, kehrten seine Gedanken zu dem zurück, was ihn gestern Abend in seiner stillen Stube beschäftigt hatte.

Nein, er würde Lotte nicht vergessen können! Was immer sie ihm auch angetan hatte, er würde sie trotzdem lieben, solange er lebte. In seinem Herzen wollte er ihr Bild bewahren, sie selbst mußte er meiden, da ihre Liebe einem anderen gehörte. Wie wieder wollte er sie sehen, denn Ruhe wollte er gewinnen für sich und seine Kunst. Aber ihrer gedenken, das durfte er, und er wollte ihrer gedenken ohne Groll und, wenn er die Ruhe seiner Seele wiedergefunden, auch ohne Schmerz.

Die Wettspiele des Sonntags.

Der kommende Sonntag ist in sportlicher Beziehung sehr arm, da nur ein einziges Spiel in Bielsk zur Illustration gelangt. Das Spiel WBSB.—Ulmatorst R. S. findet nicht, wie gestern berichtet, schon heute, sondern nächste Woche Samstag statt. Diesen Sonntag fährt der WBSB. nach Schwientochlowitz, um dort gegen „Slonst“ sein fälliges Spiel auszutragen. Ob der WBSB., der auf eigenem Platz gegen „Slonst“ 2:0 gewonnen hat, auch in Schwientochlowitz gewinnen wird, ist sehr fraglich, da der Boden in Schwientochlowitz bekanntlich sehr heiß ist und schon mancher der besten oberschlesischen Vereine die Punkte dort lassen mußte. Wenn es dem WBSB. gelingen würde, seine gute Form auch in diesem Spiel zur Geltung zu bringen, so würde er sicher seinen Anhängern eine angenehme Ueberraschung bereiten.

Sakoaß ist in der Meisterschaft spielfrei und trägt um 4 Uhr nachm. auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel gegen Biela-Lipnik aus. Sakoaß hat ebenfalls einen Fortschritt aufzuweisen und dürfte gegen Biela-Lipnik mit Erfolg bestehen können. Ein knapper Sieg dürfte sehr wahrscheinlich sein.

„Sturm“ trägt sein erstes Qualifikationsspiel gegen den Meister der 2. Gruppe „Orzel“ Wellnowice dort aus und wird sich sehr zusammennehmen müssen, um gut abzuschneiden. „Orzel“ spielt das typische oberschlesische Spiel und ist auf eigenem Boden ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Hoffentlich gelingt es „Sturm“, der komplett antritt, ungeschlagen heimzukommen. „Sturm 2“ fährt nach Skotschau um dortselbst ein Freundschaftsspiel gegen den S. R. Skotschau auszutragen.

Cracovia in Bielsk.

Sonntag, den 13. d. M. kommt die Cracovia, der diesjährige Kandidat auf den Titel des polnischen Meisters, seiner Verpflichtung für ein Rückspiel gegen den WBSB. nach und tritt dem WBSB. auf seinem Platz in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die beiden Vereine verbinden langjährige sportliche und freundschaftliche Beziehungen, die durch dieses Spiel wieder eine Auffrischung erfahren. Cracovia ist bei uns in Bielsk ein gern gesehener Gast, der auch diesmal alle Freunde guten Fußballportes auf den Platz herauslocken wird. Da dieses Spiel im Rahmen eines Doppelkampfes, dessen zweites Paar die Sakoaß und Domb stellen, stattfindet, dürfte der WBSB.-Platz wieder einmal einen Massenbesuch aufzuweisen haben.

Sensationeller Sieg Rapids (Wien) im Mitropacup.

Mittwoch kam in Wien der Kampf im Mitropacup zwischen Rapid (Wien) und dem S. C. Genova (Genova) zur

Zuge, der insbesondere von aus dem Theater heimkehrenden Publikum besetzt war, gab es einen Kurzschluß, bei dem zwei Männer schwer verletzt wurden. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus. In dem Gedränge nach den Ausgängen

Illustration. Die Wiener Mannschaft errang einen unerwartet hohen Sieg von 6:1 (2:1) Toren.

Radio

Samstag, 6. September.

Kattowiz, Welle 408.7: 16.20 Schallplatten. 17.00 Kinder- und Jugendstunde. 17.30 Kinderfunkbriefkasten. 18.00 Gottesdienst. 19.30 Vortrag. 20.00 Musikalisches Intermezzo. 20.15 Leichte Musik. 22.00 Feuilleton. 23.00 Tanzmusik.

Krakau, Welle 312.8: 16.35 Vortrag. 17.00 Jugendstunde. 18.00 Gottesdienst. 19.20 Rückblick auf die Auslandspolitik der vergangenen Woche. 20.15 Konzert. 22.30 Schallplatten. 23.00 Tanzmusik.

Warschau, Welle 1411.8: 16.35 Funkbriefkasten. 17.00 Jugendstunde. 18.00 Gottesdienst. 19.30 Feuilleton. 20.15 Konzert leichter Musik. 22.00 Feuilleton: Theaterpremiere. 23.00 Tanz- und Salonmusik.

Breslau, Welle 325: 15.50 Kinderzeitung. 16.15 Unterhaltungskonzert. 16.45 Das Buch des Tages. 17.00 Unterhaltungskonzert. 18.35 ca.: Jack Hylton — Paul Whiteman. Zwei Gegenstücke. Abendmusik auf Schallplatten. 19.30 Jack Hylton — Paul Whiteman. Zwei Gegenstücke. Abendmusik auf Schallplatten. 20.00 Das wird Sie interessieren! 20.30 Blasorchesterkonzert. 21.00 Dr. Einweinders Hochzeitsreise. 22.35 Tanzmusik.

Berlin, Welle 419: 11.15 Schallplatten. 14.00 Kabarett (Schallplatten). 16.00 Begegnungen mit der „Potenzhand“ von Ernst Penzoldt. 16.30 Jugendbühne. 17.30 Orchesterkonzert. 19.35 Programm der Aktuellen Abteilung. 20.00 Blasorchesterkonzert. 21.00 „Dr. Einweinders Hochzeitsreise“. Eine kleine Funtrevue. Nach dem Abendm. bis 0.30 Tanzmusik.

Prag, Welle 486.2: 14.00 Nach Ansage. 16.40 Volksbildungs- und Kulturvortrag. 17.00 Von Mähr.-Ostau: Konzert. 18.10 Arbeiterfeste. 18.25 Deutsche Sendung. Lehrer Alfred Scholz, Prag: Märchenvorlesung. — Richard Götz, Wien: Vorlesungen aus eigenen Werken. 19.35 Trampelieber. (Dien-Trio). 20.00 Jünger-Konzert. 20.20 Von Brünn: Konzert. 21.10 Blasmusik Willimowsky. 22.25 Uebertagung a. d. Rest. 23.20 Uebertagung a. d. Grandcafe Prag.

Wien, Welle 516.4: 11.00 Konzert. 13.00 Schallplattenkonzert. Merle Dufstige. 15.15 Konzert. 17.10 Zwerghochzeit. Ein Märchen in Wort und Bild. 17.40 Mozart-Klavierkonzert. 18.10 Im Tal der alten Hammerhämmer. Die alte Zanderl- und Maultrommelherzeugung in Trattenbach und Molln. 19.30 Aktuelle Stunde. 20.05 Rater Lampe. Komödie von Emil Roserow. Ansthl.: Abendkonzert. Wiener Musik (Österreichische Komponisten).

geit wurden vier Frauen zu Boden gerissen und verletzt. Die Uebrigen etwa 300 Insassen des Zuges kamen ohne weiteren Schaden davon.

Zur gefl. Beachtung!

Täglich um 8 Uhr abends

Dressuren mit Löwen, Wölfen u. a. Raubtieren.

Die Menagerie ist geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Tierfütterung täglich um 12 Uhr mittags.

Eintritt 1 Zloty. Für Militärpersonen vom Sergeanten abwärts, für Kinder und Schüler 50 gr.

863

Die Direktion: M. Hergott.

Weil er aber Lotte nicht vergessen konnte, durfte er sich nicht um Lissa bewerben. Das lebenswerte Mädchen verdiente es nicht, daß ihm für seine Liebe ein halbes Herz geboten wurde. Felix war Lissa gut, das war ihm gestern klar geworden; aber er hatte auch erkannt, daß er nur die Zärtlichkeit eines Bruders für sie empfand. Sie vor Ungemach zu bewahren, für sie einzutreten, auch wenn ihm dies schwere Nachteile gebracht hätte, dafür wäre er mit Freuden bereit gewesen. Sie aber als sein Weib heimzuführen, das vermochte er nicht, ohne daß er sich an dem Mädchen und dessen Liebe veründigt hätte. Lissa verbiente es, daß sie aus innigstem Herzen, mit ganzer Seele geliebt wurde, und sie würde sicherlich auch eine solche Liebe finden, wenn sie nur erst ihre Neigung zu ihm überwandt. Er wollte ihr sagen, daß sein Herz Lotte gehörte und immer gehören würde, auch da sie sich von ihm gewandt hatte. Dies würde Lissa helfen, ihre Neigung zu unterdrücken.

Der junge Mann seufzte. Gewiß, sein Geständnis würde Lissa von Nutzen sein; aber Schmerzen würde es sie doch, anfangs wenigstens, und dies hätte er gerne vermieden. Doch es war schon einmal so auf Erden, daß der Mensch Schmerz leiden mußte. Das, was die Menschen das Leben nannten, das war erfüllt von vielen großen und kleinen Schmerzen und von nur wenig, ach!, sehr wenig Freude.

Eine finstere Falte grub sich auf Felix Stirn, als ihm dieser Gedanke durch den Sinn schoß, und sein Blick wurde düster. Er war noch jung, aber das Schicksal hatte dafür gesorgt, daß ihm selbst in dieser kurzen Zeit sein wohlgemeines Teil Leid nicht verenthalten würde. Noch hatte er den Verlust Lottes nicht überwunden und schon drohte ihm ein anderer: Die Mutter hatte geschrieben, daß es mit dem Vater zu Ende gehe und der Arzt im günstigsten Falle nur

ein Vierteljahr Frist gebe. Zu all der Not, die Felix in seinem Herzen litt, war nun auch diese Kümmeris gekommen und lastete mit bleierner Schwere auf seinem Gemüt.

Es war ja vorauszuweisen gewesen, daß der Vater nicht mehr genesen würde, der Sturz vom Pferde hatte ihm einen innerlichen Schaden zugefügt, den alle Kunst des Arztes nicht mehr zu bessern vermochte. Die letzte Zeit war nur mehr ein Hinsiechen gewesen, die Gattin Konrad Erlebachs und sein Sohn mußten gefast sein auf das nahende Ende. Nun aber dieses in abschätzbarer Nähe gerückt war, empfand Felix den drohenden, unabwehbaren Verlust dennoch bitter.

Ja, des Menschen Los auf Erden ist Leid — — Der Eintritt Welldes unterbrach den jungen Mann in seinem Sinnen.

„Stur immer herein!“ rief der Professor, neben der Tür stehen bleibend, mit einer einladenden Geste. „Die Lichtträgerin ist bereit, die Herrschaften würdig zu empfangen.“

Fleming und Lissa traten ein und Felix begrüßte sie. Das Mädchen erkundigte sich lebhaft nach dem Befinden des jungen Mannes und so erfuhr auch Welldes von Felix angeblichem Schwächeanfall. Dieser schritt, um das ihm peinliche Gespräch abzukürzen, auf den Vorhang zu, der das Modell verhüllte. Fleming blickte erwartungsvoll auf und auch Lissa sah gespannt auf den jungen Künstler. Der zog an der Vorhangschnur, die Ringe klickten, während sie an dem eisernen Stäbchen dahinglitten, und dann fiel das Tageslicht hell auf die überlebensgroße Figur der Lichtträgerin. Einen einzigen Blick nur warf Lissa auf die Statue.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Polens Holzexport nach Deutschland im ersten Halbjahr.

Der Import polnisches Holz nach Deutschland weist für das erste Halbjahr 1930 gegenüber den Vorjahren einen Rückgang auf. An Nadelholz wurden in diesem Zeitraum 145 273 Tonnen und an Rundholz 142 871 To. eingeführt. Geringer ist die sowjetrussische Holzeinfuhr nach Deutschland gestiegen und erreichte im Berichtszeitraum 63 969 To. Schnittholz und 95 895 To. Rundholz. Pressmeldungen zufolge sei man in Holzkreisen der Ansicht, daß Deutschland sich mit der Absicht trägt, das im Dezember laufenden Jahres ablaufende Holzprovisorium nicht zu erneuern, und zwar mit Rücksicht darauf, daß das der deutschen Automobilindustrie polnischerseits eingeräumte Kontingent in Automobilen, Motor- und Fahrrädern nicht ausgenutzt wurde. Gleichzeitig jedoch bemühte sich der Automobilverband Deutschlands darum, die Handelsbeziehungen zu Polen zu erweitern und strebe daher eine Verlängerung des Holzabkommens an.

Lebhaftere Tätigkeit der polnischen Spinnereien.

Laut Beschluß der Vereinigung der Baumwollgarnerzeuger in Belgien dürfen alle diesem Kartell angeschlossenen Firmen ab 4. August d. J. die Garnerzeugung um volle 5 Stunden in der Woche vermehren. Somit wird bereits in dieser Woche in den Spinnereien nicht mehr 46, sondern 61 Stunden in der Woche gearbeitet werden.

Zweifelloos wird obiger Beschluß des Spinnereikartells in hohem Maße zur Beseitigung des in letzter Zeit sehr empfindlichen Mangels an verschiedenen Garnsorten, vor allem der Nummern 24, 26 und 32, beitragen, welche letztere ganz besonders begehrt sind.

Polens Einfuhr von Radioapparaten

Während die Gesamteinfuhr von elektrischen Maschinen, elektrischen Apparaten und Erzeugnissen nach Polen zurückgegangen ist, hat sich die Einfuhr von Radioapparaten in den fünf Monaten von Januar bis Mai 1930 von 2 851 Tausend Stk auf 4 188 Tausend Stk vermehrt. Im Mai selbst betrug der Import 594 000 Stk. Unter den Einfuhrhändlern steht Deutschland mit 214 000 Stk an erster Stelle. Es folgen Holland mit 193 000 Stk, die Tschechoslowakei mit 77 000 Stk, Österreich mit 65 000 Stk, England mit 38 000 Stk und Frankreich mit 5000 Stk.

Ergebnisse der Viehzählung in Polen.

Die kürzlich durchgeführte Viehzählung in Polen ergab einen Zuwachs des Bestandes an Pferden um 80 000 Stück und an Hornvieh um 455 000 Stück. Dagegen ist der Schweinebestand um 1502 Stück zurückgegangen und betrug nur noch 4 829 000 Stück. Bei Hornvieh hätte die Vermehrung des Bestandes auf den Rückgang der Ausfuhr zurückzuführen sein. Die Verminderung des Schweinebestandes ist zum größten Teil auf Viehschlachten, daneben aber gleichfalls auf den Rückgang des Exports zurückzuführen.

Propagandaaktion für Gdynia.

Aus Detroit wird gemeldet, daß die Propagandaaktion für Gdynia unter den in den Vereinigten Staaten ansässigen

Polen durch den ehemaligen Konsul Razimierz Gluchowski, den Delegierten des pommerellischen Verbandes für touristische Propaganda, sehr zweckmäßig und energisch geführt wird. Auf Versammlungen in einer Reihe von polnischen Niederlassungen werden die Vorlesungen Gluchowskis mit dem größten Interesse angehört. Viele Personen sind bereit, nach Gdynia umzuziehen, um dort ihre Kapitalien zu investieren, besonders angesichts der in Amerika bestehenden schweren Krisis. Die polnische Presse in den Vereinigten Staaten widmet der Mission Gluchowskis viel Beachtung und unterstützt sie ohne Rücksicht auf ihre parteipolitische Einstellung aufs Ganze.

Die Lage auf den Holzmärkten

Die Lage auf den Holzmärkten der Welt zeigte im ersten Halbjahr 1930 einen nicht erfreulichen Rückgang des mitteleuropäischen Exports und die wachsende Konkurrenz Sowjetrusslands.

Ganz Westeuropa hat mehr Holz gekauft als im Vorjahr. Aber im schreienden Gegensatz zu den Mehrbezügen Westeuropas stehen die Minderbezüge des von der mitteleuropäischen Krise heimgesuchten Gebietes, von Deutschland und Polen über die Tschechoslowakei hinunter nach Österreich und Ungarn. Wenn für den Weltmarkt Mehrbezüge Westeuropas und Minderbezüge Mitteleuropas einander aufheben, so liegt der Fall für die mitteleuropäischen Exporteure, Polen, Tschechoslowakei und Österreich durchaus nicht so ungünstig. Die Tschechoslowakei ist an Westeuropa vermöge ihrer Lage fast gar nicht beteiligt, Österreich und Polen nur zum Teil. Bei ihnen versagte ihr großer Hauptmarkt Deutschland und auch Ungarn. Ihre Ausfuhr wurde stark herabgesetzt, trotzdem in diesem Jahre im Konjunkturrückgang der Inlandsbedarf bedeutend schwächer war, also eigentlich Holz vorhanden gewesen wäre, um nicht nur die alte Ausfuhr aufrecht zu erhalten, sondern auch zu steigern. Das war aber nicht möglich, weil der Bedarf in ganz Mitteleuropa herabgesetzt war und außerdem ins Holzgeschäft nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt ein neuer Faktor eingetreten ist, die rapide Wiedergewinnung der russischen Holzexporteure, die ganze Nachwelt, soweit sie exportiert, vom Nordkap bis zur Donau u. von Labrador bis Mexiko.

Der Holzverbrauch der Welt wächst rapid, während das Angebot stabil bleibt. Die Tschechoslowakei und Polen leiden gegenwärtig unter den Eingriffen, die in früheren Jahren während der Konjunkturkatastrophe, in Polen während der Inflation an der Holzsubstanz geschieden sind. Sie haben ein unternormales Angebot. Die skandinavische Produktion ist nicht mehr ausdehnungsfähig. Die amerikanische Produktion geht zurück, infolge unvernünftigen Gebahrens mit der heranwachsenden Substanz in langen Jahrzehnten. Auch Kanada hat keine unbegrenzten Waldbestände mehr. Die einzige Holzreserve der Welt ist noch der erst zum kleineren Teil aufgeschlossene russische Wald, und auf diese Reserve muß noch von Jahr zu Jahr mehr zurückgegriffen werden. Die Valutanot der Sowjetregierung zwingt zur Beschleunigung dieses Prozesses. So hat das russische Holz nicht nur den größten Teil der Zunahme der Bezüge Westeuropas für sich beansprucht und dadurch das skandinavische und mitteleuropäische Holz von dieser Markterweiterung ausgeschlossen, sondern es wirkt auch auf den kleiner gewordenen mitteleuropäischen Markt ständig größere Massen, so daß die Lieferungen der mitteleuropäischen Holzexporteure nach dem mitteleuropäischen Markt viel stärker zurückgehen als der Markt in seiner Gesamtheit. Ziffern über die russische Gesamtexporteure von Holz im ersten Halbjahr liegen leider noch nicht vor, ebenso leider auch nicht Ziffern über

die skandinavischen Exporte, aber schon die Ziffern der übrigen Länder sprechen eine sehr deutliche Sprache:

	Czecho- slowakei	Polen	Öster- reich	Deutsch- land	Frank- reich	Amerika
	in Millionen Kc.					
1925	1063	1400	870	280	639	3706
1927	1056	2304	1007	392	617	4080
1928	866	2103	1159	344	638	4250
1929	615	1817	1055	448	575	4590
	Erste 6 Monate					
1929	288	667	584	200	234*	1870*
1930	231	543	461	280	193*	1462*
Geg. Vorj.	57	-122	-123	+86	-41	-408
	Ausfuhrüberschüsse (Einfuhrüberschüsse —)					
1925	964	1400	708	-3416	-620	473
1928	619	2077	1069	-4536	-907	1870
1929	284	1772	941	-3424	-1167	1836
	Erste 6 Monate					
1929	134	643	528	-1216	-278*	952*
1930	95	523	416	-1064	-395*	748*
besser	—	—	—	152	—	—
schlechter	39	120	112	—	117	240

*) Frankreich und Amerika nur 5 Monate.

Die Ausfuhr der Tschechoslowakei, Polens und Österreichs sind um rund 20 Prozent kleiner geworden als sie zur selben Zeit des Vorjahres waren. Polen und Österreich exportierten je 120, die Tschechoslowakei 57 Millionen Kc. weniger. Ebenfalls um je 20 Prozent sind die Ausfuhr Frankreichs und Amerikas zurückgegangen, während sich die Ausfuhr Jugoslawiens etwas gehoben hat, die russische Ausfuhr um ungefähr die Hälfte verstärkt. Deutschland war unter dem Druck der Krise nicht nur zur Verminderung seiner Einfuhr, sondern auch zur Verstärkung seiner Ausfuhr gezwungen und hat als einziges Land in Mitteleuropa seine Holzexporteure verstärkt. Der Saldo des Außenhandels weist in der Tschechoslowakei eine Verschlechterung um 39 Millionen, in Polen um 120, in Österreich um 112 Millionen, in Frankreich um 117 Millionen auf, weil die Einfuhr stieg, die Ausfuhr fiel. England, der größte Holzimporteur der Welt, hat seine Einfuhr von 2300 Millionen auf 2640 Millionen Kc. im ersten Halbjahr verstärkt, so daß der Saldo sich um 343 Millionen verschlechterte. Bei den Einfuhrländern, Frankreich, Belgien, Niederlande, Italien, England bedeutet die Verschlechterung des Saldos, also die Vergrößerung des Passivums einen Mehrbedarf, steigende Konjunktur, ist also ein gutes Zeichen. Bei den Ausfuhrländern, Tschechoslowakei, Polen, Österreich, Amerika ist die Verschlechterung des Saldos ausnahmslos von einer Verschlechterung des Inlandskonsums begleitet, es hat also der Absatz nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland gleichmäßig abgenommen, das Geschäft geht hier auf allen Linien schlecht. Bei den Importländern, die eine Verbesserung des Saldos, also eine Verminderung des Passivums zeigen, in Deutschland und Ungarn ist eine Verminderung des Gesamtverbrauches eingetreten. Hier bedeutet die Saldoverbesserung Wirtschaftsschwäche. Im ganzen ist der mitteleuropäische Holzmarkt von der deutschen Krise, die im wesentlichen auf dem politischen und wirtschaftlichen Nachkrieg beruht, beherrscht. Die 3 mitteleuropäischen Exporteure Polen, Tschechoslowakei und Österreich, tragen die Kosten dieser Krise, soweit sie das Holz betreffen, während Rußland trotz der Krise auch in Mitteleuropa und noch mehr in Westeuropa vordringt und sich immer mehr zum bestimmenden Faktor des Holzmarktes ausbildet. Mitteleuropa spürt immer mehr die Nachteile seiner kontingentalen Lage, die es auf ein verhältnismäßig, sehr kleines Absatzgebiet bei den unmittelbaren Nachbarn einschränkt und zwingt, alle Konjunkturschwankungen dieses Absatzgebietes restlos mitzumachen und einen Ausgleich am großen Weltmarkt verwehrt, der bedeutend milderen Schwankungen unterworfen ist, wo gegenwärtig z. B. Konjunkturbesserung in Westeuropa die Konjunkturverschlechterung in Mitteleuropa aufwiegen könnte.

ŚLĄSKI URZĄD WOJEWÓDZKI

ogłasza ofertowy pisemny

przetarg publiczny

na wykonanie mebli biurowych dla Śląskich Technicznych Zakładów Naukowych w Katowicach, z terminem wniesienia ofert do dnia 10-go września 1930 r. o godzinie 11-tej. Blizsze szczegóły przetargu są podane w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego oraz w Dyrekcji Śląskich Technicznych Zakładów Naukowych ul. Krasińskiego.

Za Wojewodę

(—) Dr. Regorowicz
Naczelnik Wydziału.